Call for Papers

Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung

Empirische Beiträge aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik (ZISU)
Heft 10

Die ZISU veröffentlicht empirische Beiträge aus der Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik und versteht sich als Forum der sinnverstehenden Schul- und Unterrichtsforschung. Als regelmäßige Publikation vernetzt die Zeitschrift Forschungslinien in der Schulpädagogik, der Professionsforschung, der Allgemeinen Didaktik und den Fachdidaktiken. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf interdisziplinäre Forschung zu Schule und Unterricht.
Jedes Heft beinhaltet einen Themenschwerpunkt und einen allgemeinen Teil. Besonderen Wert legt die Zeitschrift auf die methodologische und methodische Qualität der Beiträge, stellt diese doch eine wichtige Voraussetzung der Entwicklung der interpretativen Schul- und Unterrichtsforschung dar. Rezensionen runden die Zeitschrift ab. Beiträge können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden. Bei englischsprachigen Beiträgen ist der internationale Forschungsstand in besonderer Weise zu berücksichtigen. Die Auswahl der Beiträge erfolgt auf der Basis einer doppelt blinden Begutachtung.

Für die nächste Ausgabe der ZISU mit dem Thementeil

Ungewissheit als Dimension pädagogischen Handelns

erbitten wir Manuskripte zu Thementeil oder allgemeinem Teil bis zum

01. Juni 2020

an unsere Emailadresse: andreas.bonnet@uni-hamburg.de.

Nähere Informationen zum Thementeil „Ungewissheit als Dimension pädagogischen Handelns“
Gesellschaftsanalysen zeigen, dass in der reflexiven Moderne eine starke Zunahme tatsächlicher und erlebter Ungewissheit festzustellen ist. Die reflexartige Hinwendung zu einfachen, z.B. populistischen Positionen stellt grundlegende zivilisatorische Errungenschaften wie das Primat politischer Lösungen in Frage. Gleichzeitig erzeugen Digitalisierung oder Postfaktizität erhebliche Ungewissheit in bislang vermeintlich stabilen Strukturen gesellschaftlicher Wissensproduktion und -nutzung. Diese Entwicklungen betreffen auch Bildungseinrichtungen in hohem Maße. Sie fordern einerseits, deren Bildungsanspruch angesichts der prinzipiellen Zukunftsoffenheit und den damit einhergehenden Ungewissheiten zu überdenken, neuerdings auch angesichts der Überlegungen zu einer posthumanistischen Pädagogik, an der bislang selbstverständliche Grenzen wie jene zwischen Mensch und Maschine fluide werden. Andererseits fordern diese Entwicklungen ein Überdenken der organisatorischen Verfasstheit von Bildungseinrichtungen, weil deren Angebote sich an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen werden müssen. Daraus ergeben sich Entwicklungsnotwendigkeiten und Forschungsbedarf in unterschiedlichen Feldern, von denen wir hier den Unterricht, die Professionalität von Lehrer*innen und Schule als Organisation exemplarisch herausgreifen.

Schulunterricht beruht auf einer Dynamik von Offenheit und Schließung, von Kontingenz und Kontingenzeinschränkung. Die rekonstruktive Unterrichtsforschung hat vor diesem Hintergrund im vergangenen Jahrzehnt immer wieder darauf hingewiesen, dass **Unterricht** durch das Fehlen kausal wirkender Technologien, die Unvorhersehbarkeit konkreter Verläufe und die Unsicherheit über die Folgen pädagogischer Interventionen, kurzum durch Ungewissheiten gekennzeichnet sei. Aus einer eher bildungstheoretischen Perspektive werden offene, ungewisse und irritierende Unterrichtssituationen als potenzielle Auslöser und Voraussetzungen von Erfahrungslernen oder Bildungsprozessen verstanden. Konkret ist zu fragen, wie sich Ungewissheit zu den Lern- und Bildungszielen der einzelnen Fächer verhält, welche fachlichen Inhalte und Fragehorizonte welches Potential für produktive Ungewissheitssituationen im Unterricht in sich tragen und mit welchen Inszenierungsformen sich diese Ziele und Inhalte im Fachunterricht realisieren lassen. Aus einer eher form- und ordnungstheoretischen Perspektive wird die Aufmerksamkeit hingegen auf die Frage gerichtet, welche Selektivitäten Unterricht in der Sach-, Sozial- und Zeitdimension nutzt, um

Ungewissheiten einzuschränken, welche Rolle dabei die Schule als Organisation sowie pädagogische Diskurse in Bezug auf Lernen, Leistung, Disziplin oder Mündigkeit spielen. Pädagogisch gewendet stellt sich hier die Frage, welche Wirkungen und Nebenwirkungen bestimmte Formen der Kontingenzeinschränkung für Lern- und Bildungsprozesse von Schüler*innen haben, aber auch, wovon es abhängt, dass in Unterrichtssituationen Lern- und Bildungsprozesse emergieren (können).

Für die Professionalität und Professionalisierung von **Lehrer*innen** ist konstitutiv, dass Ungewissheit auch außerhalb der didaktisch und methodisch gewollt herbeigeführten Form jedem Lehr-Lern-Geschehen unhintergehbar innewohnt, denn Lernen und Bildung sind als konstruktive Prozesse hochgradig individuell und daher nicht vorhersehbar. Die Professionsforschung muss daher die Rolle von Ungewissheit für Lehrerprofessionalität klären, und die Lehrerbildung muss sich fragen, wie sie auf die konstitutive Ungewissheit des Lehrerhandelns vorbereiten kann. Dabei steht die Universität vor ähnlichen Herausforderungen wie die Schule: Die Heterogenität der Studierenden nimmt zu und die Lehre in der Lehrerbildung bewegt sich zwischen den Polen ‚erziehungswissenschaftlich-kritischer Diskurs' und ‚instruktional und praktisch-normativ geprägte Vermittlungspraxis'. In diesem Spannungsfeld ist nach geeigneten Formaten zu suchen, die Ungewissheiten thematisieren und auf sie vorbereiten helfen. Es ist daher zu fragen, wie sich Lehrerinnen und Lehrer mit der sich aus fachlichen, fachdidaktischen und allgemeinpädagogischen Anforderungen an Unterricht ergebenden Ungewissheit umgehen und wie Lehrpersonen auf diese für ihren Beruf konstitutive Ungewissheit durch hochschuldidaktische Designs vorbereitet werden können.

In Bezug auf die Organisation **Schule** schließlich ist zu konstatieren, dass Schulen einem stetig wachsenden Veränderungsdruck und damit zunehmender Ungewissheit ausgesetzt sind. Digitalisierung ist nur ein Beispiel für einen aktuell akuten Bereich der Schulentwicklung. Schulentwicklung wird bislang v.a. als zielgerichteter, systematischer und reflexiver Entwicklungsprozess verstanden, der von Lehrer*innen und Schulleitungen nicht nur verantwortet, sondern auch gesteuert wird. In beschleunigten und komplexen Entwicklungsprozessen erscheinen diese Ideen von Plan- und Steuerbarkeit allerdings zunehmend fragwürdig. Es stellt sich daher die Frage, wie sich Ungewissheit in Schulentwicklungsprozessen manifestiert, welche Wirkungen sie hat und wie produktiv mit ihr umgegangen werden kann.

Wir freuen uns auf Beiträge, die empirisch rekonstruieren, wie sich Ungewissheit in Unterricht, Professionalisierung und Schulentwicklung, aber auch in anderen schulischen Bereichen manifestiert, welche Auswirkungen sie hat und wie mit ihr produktiv umgegangen werden kann.

Informationen zur Einreichung Ihres Manuskripts
Bitte reichen Sie Ihr Manuskript als unformatiertes Word-Dokument mit nicht mehr als 45.000 Zeichen in elektronischer Form an unsere Emailadresse (andreas.bonnet@uni-hamburg.de) ein. Dazu finden Sie ein Stylesheet auf unserer Website: https://budrich.de/ZISU/ZISU_Style-sheet_2018-10-22.pdf. Bitte beachten Sie bei der Manuskripterstellung die für Doppelblindverfahren notwendige Anonymisierung Ihres eigenen Namens, indem Sie bei Ihren Publikationen Ihren Namen durch „Verfasser/in" ersetzen und in der Literaturliste entsprechend beim Buchstaben „V" einordnen. Ihren fristgerecht eingereichten Beitrag erhalten Sie zum 01. Oktober 2020 mit einer inhaltlichen Rückmeldung zurück. Für die darin ggf. vorgeschlagenen Überarbeitungen haben Sie vier Wochen Zeit. Mit der Korrektur der Druckfahnen zur Erteilung der Imprimatur ist im Februar 2021 zu rechnen. Der Erscheinungstermin des Hefts ist der 01. März 2021.

Für die Herausgeber*innen

Andreas Bonnet, Angelika Paseka, Matthias Proske

Herausgeber/innen:

Prof. Dr. Andreas Bonnet (Englischdidaktik), Prof. Dr. Helge Gresch (Biologiedidaktik), Prof. Dr. Uwe Gellert (Mathematikdidaktik), Prof. Dr. Merle Hummrich (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Till-Sebastian Idel (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Johannes Meyer-Hamme (Geschichtsdidaktik), Prof. Dr. Thorsten Merl (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Anne Niessen (Musikpädagogik), Prof. Dr. Torsten Pflugmacher (Deutschdidaktik), Prof. Dr. Matthias Proske (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Kerstin Rabenstein (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Matthias Schierz (Sportpädagogik)

Schriftleitung:

Prof. Dr. Matthias Proske
Department für Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Humanwissenschaftliche Fakultät
Universität zu Köln
Triforum Cologne
Innere Kanalstraße 15
D-50823 Köln

E-Mail: m.proske@uni-koeln.de

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann (Deutschdidaktik), Prof. Dr. Birgit Brandt (Mathematikdidaktik), Prof. Dr. Ulrich Gebhard (Biologiedidaktik), Prof. Dr. Tilman Grammes (Politikdidaktik), Prof. Dr. Andreas Gruschka (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Bernd Hackl (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Friederike Heinzel (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Werner Helsper (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Uwe Hericks (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Hans-Peter Klein (Biologiedidaktik), Prof. Dr. Wolfram Meyerhöfer (Mathematikdidaktik), Prof. Dr. Ulrich Oevermann (Soziologie), Prof. Dr. Udo Rauin (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Sabine Reh (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Andreas Wernet (Erziehungswissenschaft)